



Abb. 13 Holtum-Geest, Kr. Verden
M. 2 : 3
Zeichnung: D. Menge

Die Bodenwelle wurde nach ihrer Untersuchung wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt; die benachbarten 6 Hügelgräber liegen geschützt in einem Kiefernwald. Das Gefäß ist unter Nr. V 463 a im Heimatmuseum Verden inventarisiert. Die Koordinaten der Fundstelle betragen: Top. Karte 1 : 25 000 Nr. 30 21 Verden; R: 35 18 810; H: 58 72 970. D. Schünemann

Nachuntersuchungen an zerstörten Hügelgräbern im Kreise Verden

Von der Urgeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft Verden wurden im Herbst 1967 und 1968 an den folgenden Hügelgräbern Nachuntersuchungen durchgeführt.

1. Weitzmühlen. Am östlichen Ende der sog. „Hügelgräberheide“ zwischen Kirchlinteln und Weitzmühlen wurde am 1960 zerstörten Hügel Nr. 28 eine Fläche von 70 m² aufgedeckt. Allenthalben fand sich weißer Bleichsand über dem primären Ortstein, der in einer steinigen Schicht (alter Ausblasungshorizont) verlief. Eine flache 1,2 m : 0,7 m messende bräunliche Verfärbung in der Hügelmitte, mit Holzkohlespuren durchsetzt, kann als die Bestattung angesehen werden. In der Verfärbung fand sich ein 15 × 10 cm großer mürber Feldstein; vermutlich handelt es sich um einen jener stets singular auftretenden „Kopfsteine“ vom heimischen Herd des Bestatteten, wie sie von H. Pies-

ker im Gebiet der Südheide um Celle mehrfach gefunden wurden (H. Piesker, Untersuchungen zur Lüneburgischen Bronzezeit [1958], S. 11). Sonstige Steine traten nicht auf.

Der Durchmesser des Hügels betrug 15 : 16 m; der Torso wies noch eine Höhe von 90 cm auf, früher etwa 1,3 bis 1,4 m. Die Koordinaten betragen: Top. Karte 1 : 25 000 Nr. 30 21 Verden; R: 35 21 780; H: 58 66 360.

2. Kirchlinteln. Das seit mehr als 35 Jahren überpflügte Hügelgrab Nr. 24 wies noch eine Höhe von 30 cm auf, der Durchmesser betrug etwa 10 m. Wenig südlich der Hügelmitte fanden sich zwei west-östlich ausgerichtete Verfärbungen, die 30 bis 35 cm unter die alte Oberfläche hinabreichten und als Bestattungen anzusprechen sind; die westliche Verfärbung war am Westende mit 5 größeren Feldsteinen markiert, die östliche am Ostende mit 9 kleineren Steinen. Die Koordinaten betragen: Top. Karte 1 : 25 000 Nr. 30 21 Verden; R: 35 21 090; H: 58 67 200.

3. Scharnhorst. Im oberen Halsetal begleiten mehrere Dutzend Hügelgräber den Bachlauf. Zwei seit 20 Jahren überpflügte Hügel (Nr. 5 und 6) von anscheinend mittlerer Höhe erwiesen sich jedoch bei der Ausgrabung als Dünenkuppen, die in alter Zeit durch Aufschüttungen um nur 20 cm erhöht worden waren. In Hügel 5 war die Bestattung – kenntlich an einer um 50 cm eingetieften ovalen Verfärbung – durch Kaninchenstollen weitgehend gestört. Top. Karte 1 : 25 000 Nr. 30 21 Verden; R: 35 18 600; H: 58 70 460.

In Hügel 6 fand sich, von einem Schützenloch und Kaninchenstollen gestört, eine Handvoll dünnwandige unverzierte Scherben eines endneolithischen Bechers. (Top. Karte 1 : 25 000 Nr. 30 21 Verden; R: 35 18 630; H: 58 70 450.) Beide Hügel enthielten keinerlei Steine.

4. Walle. Seit Jahrzehnten wurde – ebenfalls im oberen Halsetal – der Grabhügel Nr. 11 überpflügt. Bei noch 25 cm Höhe wies er einen Durchmesser von etwa 13 m auf. Wenig nördlich der Hügelmitte fand sich eine durch Spaltung hergestellte Granitplatte von 35 × 30 cm Kantenlänge und 4 bis 5 cm Dicke; auf der Platte lag inmitten eines bekränzenden Steinkreises eine Handvoll Eichenholzkohle. Der Befund ist als Opferfeuerstelle zu deuten. Im übrigen war der Hügel ohne weiteren Fundgegenstand, was möglicherweise durch eine zentrale Störung von 2 × 1 m Länge bedingt sein kann.

D. Schünemann

Urgeschichtliche Denkmäler und Funde in der Gemarkung Gülden, Kr. Lüchow-Dannenberg

Mit 1 Abbildung

1. Ostwärts vom Dorf Gülden liegt auf einer Weide des Bauern Bergmann, Gülden, weithin sichtbar ein großes mit einigen Kiefern bestandenes Hügelgrab (Flurkarte 1, Parzelle 89/9). Flurname: Das Domsenfeld.